



Der blinde Marco begegnet der Geschichte von Bartimäus in seiner inklusiven Klasse

Jahrgangsstufen	1/2
Fach	Evangelische Religionslehre
Zeitraumen	1 - 2 Unterrichtseinheiten
Benötigtes Material	Rollenkarten

Kompetenzerwartungen

ER 1/2 2 Jesus Christus – Gott wird Mensch

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen ausgewählte Geschichten von Jesu Helfen und Heilen mit dem in Beziehung, was sie erleben und ihnen widerfährt.

ER 1/2 9 Über mich und mein Leben nachdenken

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen sich selbst mit ihren besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten wahr und bringen zum Ausdruck, worin ihre Einmaligkeit besteht.
- kennen die Glaubensaussage, dass alle Menschen als Geschöpfe Gottes wertvoll und angenommen sind, und bringen diesen Zuspruch mit Situationen aus dem eigenen Alltag in Beziehung.

Aufgabe

In Jahrgangsstufe 2 haben die Kinder die Geschichte vom blinden Bartimäus gehört und viel darüber nachgedacht, wie es Bartimäus geht, was ihn bewegt, so laut zu rufen, und wie sich sein Leben verändert, nachdem er Jesus begegnet war.

In dieser Klasse ist auch Marco. Marco ist blind.

„So ein Unsinn!“, sagt Anna plötzlich. „Der Marco wird blind bleiben. Da können wir machen, was wir wollen. Und Jesus wird ja wohl auch nicht einfach so bei uns vorbeischaun.“
Da wird es ganz still in der Klasse.

Was denkst und sagst du jetzt als Marco?

Was denkst und sagst du jetzt als eines der Kinder in der Klasse?

Welche weiteren Gedanken bringst du als Anna in dieses Gespräch ein?

Tauscht euch in der Gruppe aus und spielt so ein Gespräch.



Die Bearbeitung dieser Aufgabe erfordert einerseits ein hohes Maß an Sensibilität im Umgang mit behinderten Kindern in der Lerngruppe, andererseits sind vielfältige Lernchancen für behinderte und nicht behinderte Kinder darin verborgen. Es bedarf des sensiblen Vorgehens der Lehrkraft und eines überlegt vorbereiteten Lernweges im Unterricht. Hier können und müssen bereits in der Begegnung und im Umgang mit der biblischen Geschichte wichtige Weichen gestellt werden, die die Auseinandersetzung mit der Aufgabe im Anschluss an die Aufgabenstellung deutlich vorbereiten und erleichtern.

Möglichkeiten zur Differenzierung in heterogenen Lerngruppen

Beispiel 1: Aufgabenreduktion

Die Perspektive wird auf nur einen Handlungsträger gerichtet, z. B.:

- Du bist Marco. Wie geht es dir dabei?
- Wie sieht es in deinem Inneren aus?
- Was möchtest du zu Anna sagen?

Beispiel 2: Bereitstellen von Bearbeitungshilfen

Holt euch Hilfekarten, wenn ihr Hilfe braucht, z. B.:

- Menschen können mit dem „Herzauge“ und mit dem „Kopfauge“ sehen.
- Manchmal muss vor allem das „Herzauge“ geöffnet werden.
- Wenn Menschen mit dem „Herzauge“ sehen können, kann sich vieles verändern.
- Manchmal sind auch Menschen, die sehen können, „wie blind“. Was lernen diese Menschen aus der Geschichte von Bartimäus?
- Schaut in eurem Heft nach, was wir über Bartimäus, sein „Herzauge“ und sein „Kopfauge“ gelernt haben.

Die Rollenkarten oder Gesprächsaufsteller helfen euch, das Gespräch vorzubereiten.

- Du bist Anna. Du willst dich nicht damit abfinden, dass Marco blind ist und nie sehen können wird. Für dich sind diese Geschichten von Jesus Geschichten von früher, die mit deinem Leben nichts zu tun haben. Weil du Marco in der Klasse magst, interessiert es dich schon, wie er selbst dazu denkt.
- Du bist Marco. Du bist durch die Geschichte sehr nachdenklich geworden. Zum ersten Mal hast du entdeckt, dass auch sehende Menschen „wie blind“ sein können. Du hast auch gemerkt, wie wichtig und wertvoll es ist, wenn Menschen mit dem Herzauge sehen können. Darauf willst du jetzt bei dir und deinen Mitschülern viel mehr achten.
- Du bist Felix. Bisher hast du nie darüber nachgedacht, dass auch du ein „Kopfauge“ und ein „Herzauge“ hast. Das findest du ganz spannend. Dein Kopfauge hat dir bisher gesagt: Marco ist blind. Er kann nicht sehen. Dein „Herzauge“ sagt dir jetzt viel mehr.



Lernchancen im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung der Kinder

Wenn Schülerinnen und Schüler sich mit dieser Aufgabe auseinandersetzen,

- entdecken sie, dass andere Menschen andere Perspektiven haben und es spannend ist, einmal in diese anderen Schuhe zu schlüpfen, um die Welt aus einer neuen Perspektive zu betrachten;
- deuten sie Wundergeschichten Jesu in Ansätzen als einen Perspektiven- und Gefühlswechsel, als Eröffnung neuer Möglichkeiten und Horizonte trotz bleibender Beeinträchtigungen;
- spüren und entdecken sie, wie diese Jesus-Geschichten auch heute noch trösten und guttun können;
- lernen sie mit eigenen und fremden Handicaps angemessener umzugehen.

Weitere Informationen: <http://grundschule.rpz-heilsbronn.de>